

Erscheint täglich Abends

Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Anzeigengebühr

die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für die erste 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Agrarische Handwerkerfreundlichkeit.

Wenn die Handwerker nicht die Thorheit begehen, sich fortan für den Getreidewucher ins Zeug zu legen, so proklamirt das Organ des Bundes der Landwirte gegen sie einen Vernichtungskrieg. Fällt der Getreidezoll nicht nach den Wünschen der Agrarier aus, so werden — wörtlich heißt es so im Bundesorgan — „die Landwirte gezwungen sein, den Verdienst der städtischen Gewerbe: Bäckerei, Fleischeri, des Gemüsehandels und der Mühlenindustrie, für sich in Anspruch zu nehmen. . . . Also liegt es auch im Interesse der erwähnten Gewerbe, für angemessene Getreide- u. Zölle einzutreten, denn dadurch sichern sich dieselben ihren Fortbestand, der sonst in hohem Maße gefährdet ist.“

Diese Kriegserklärung an die Interessenten, die nicht freiwillig den Brotwucher unterstützen wollen, zeigt die berühmte agrarische „Handwerkerfreundlichkeit“ in grellster Beleuchtung. Zuerst erfährt man daraus, wie ernst es den Agrariern mit ihrem Verstehe von der Notwendigkeit des Befähigungsnachweises ist. Wollen sich die Grafen, Barone und Vöns des Bundes jetzt an den Backtrog oder den Wurstblock stellen, wie sie ohne Befähigungsnachweis bisher ihr landwirtschaftliches Gewerbe betrieben haben? Wenn nicht: ist das die wahre Handwerkerfreundlichkeit, die wahre „Mittelstandspolitik“, daß man die Handwerker auszuhebeln droht, die nicht nach der Pfeife der Agrarier tanzen? Wir denken, nachgerade wird auch der folgenschwerste unter den mit den Konservativen mitlaufenden Handwerkern — viele solcher Leute giebt's erfreulicherweise nicht mehr — einsehen, daß es keine Raste giebt, die den Handwerkern gefährlicher ist, als die Raste der ostelbischen Agrarier.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz trifft, wie ein Privattelegramm aus Delf meldet, am 27. Juni zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs fort ein.

Kultusminister Studt ist nach der Rheinprovinz abgereist.

Auf Anordnung des Kaisers werden die gestern in Kiel eingetroffenen China-Krieger vom Transportdampfer „Andalusia“ ge-

schlossen an der am 20. d. Mts. stattfindenden Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten teilnehmen.

Erhöhung der Holzpreise. Auf Veranlassung der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft hat in diesen Tagen eine Versammlung der Berliner Holzhändler und Vertreter der Vereinigung ostdeutscher Holzhändler stattgefunden. Der neue Zolltarif unterscheidet zwischen weichen und harten Hölzern und verlangt für die letzteren einen wesentlich erhöhten Zoll. Die Versammlung erklärte sich gegen diese Klassifizierung, weil die Zollerhöhung bei der Feststellung der eingeführten Holzarten, die bisher nicht stattzufinden brauchte, derartige Schwierigkeiten hervorrufen würde, daß dem deutschen Holzhandel allein durch den an der Zollstelle nötig werdenden längeren Aufenthalt der Transporte großer Schaden erwachsen muß. Die Zollerhöhung auf beschlagene Hölzer (Mauerlatten und Schwellen) von 2,40 Mark auf 4 Mark pro Fußmeter wurde von sämtlichen Großfirmen bekämpft, während der „Märkische Holzhändlerverein“ und einige Schneidemühlener einer Erhöhung des Eingangszolles auf diesen wichtigen Artikel das Wort redeten.

Die Reichstags-Ersatzwahl für den zum Handelsminister ernannten Herrn Möller findet, wie aus Mülheim a. Ruhr depechiert wird, am 25. Juli statt. Da bekanntlich nicht weniger als sechs Kandidaten aufgestellt sind, erwartet man eine bedeutende Stimmenzersplitterung.

Bei Einführung eines Doppeltarifs in Deutschland hält die russische Regierung, wie vorausgesehen war, die Erneuerung der Handelsverträge für ausgeschlossen. Wie dem „Hamb. Korresp.“ aus Petersburg gemeldet wird, giebt die Erneuerung der zollpolitischen Ministerkonferenz in Berlin der russischen Presse Veranlassung, zu erklären, daß ein Handelsvertrag für Rußland unmöglich sei, falls Deutschland die Frage des Doppeltarifs oder des Minimaltarifs nicht gänzlich fallen lasse. Diese Äußerungen entsprechen nach Ansicht des Petersburger Gewährsmannes des „Hamb. Korresp.“, auch wenn sie von der russischen Regierung nicht inspiriert sind, doch genau den an maßgebender russischer

Stelle ausgesprochenen Ansichten. — Diese offiziöse Mitteilung des „Hamb. Korresp.“ aus Petersburg findet sich auch in der „Köln. Ztg.“, eine Bestätigung ihres offiziellen Ursprungs.

Den städtischen Protesten gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise hat sich auch der Magistrat in Radesheim angeschlossen. Er hat eine Petition gegen die Getreidezollerhöhung an das preussische Staatsministerium und an den Reichstag abgehandelt.

Auch der Gemeinderat zu Obersdorf beschloß, gegen die geplante Getreidezollerhöhung zu protestieren.

Fürst Herbert Bismarck wird nach der „Post“ trotz der Trauer um seinen kürzlich verstorbenen Bruder, den Grafen Wilhelm, am Sonntag der Enthüllung des Denkmals seines Vaters beiwohnen. Der Fürst ist zu dem feierlichen Akte erneut vom Kaiser eingeladen worden und hat seine Teilnahme auch zugesagt.

Als erster Sozialdemokrat in einem preussischen Kreistage ist nach dem „Vorwärts“ von der Berliner Vorortgemeinde Vichtenberg der Sozialdemokrat Oswald Grauer in den Kreistag des Kreises Niederbarnim gewählt worden. Vichtenberg war bisher durch fünf Abgeordnete im Kreistag vertreten, und zwar durch zwei konservative und drei freisinnige. Nach den neuen Verteilungsplänen sind der Gemeinde sechs Mandate zugeteilt.

Am 6., 7. und 8. Juli d. Js. findet in Lübeck das Göttingerfest von Deutschlands Großloge II des Independent Order of Good Templars (I. O. G. T.) statt.

Der König von Dänemark traf, wie aus Cronberg depechiert wird, dort am Freitag ein, nahm an der Mittagstafel bei der Kaiserin Friedrich teil und kehrte um 3½ Uhr nach Wiesbaden zurück.

Gegen den Lehrer Alpers, der auf der welfischen Landesversammlung in Lüneburg am 19. Mai den Ausdruck „preussische Kleptomanie“ gebrauchte, was die Auflösung der Versammlung zur Folge hatte, ist jetzt, so meldet man aus Hamburg, das Strafverfahren auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuches wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen eingeleitet

worden. — Sollte nicht das Vorgehen aus einem anderen Paragraphen erfolgen? Weder die Kleptomanie noch der preussische Staat selbst ist eine „Einrichtung“ des Staates im Sinne des Paragraphen 130.

Die Hoffnung auf das Zustandekommen der internationalen Zuckerkonferenz ist, wie der Brüsseler Gewährsmann der „Köln. Ztg.“ zuverlässig hört, in diplomatischen Kreisen noch nicht aufgegeben. Die Regierung Rußlands, sich an den Beratungen zu beteiligen, sei für das Zustandekommen der Konferenz nicht bestimmend. Die französische Regierung habe bisher trotz des Widerstandes der französischen Interessen eine Absage nicht erteilt, vielmehr halte sie grundsätzlich an der im September gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingegangenen Verpflichtung fest, eine 50prozentige Herabsetzung der Ausfuhrzuschüsse zu bewilligen. Da ferner das Ausbleiben der Antwort Oesterreich-Ungarns auf die Einladung der belgischen Regierung noch nicht als eine Ablehnung gelten könne, so wäre es verfrüht, schon jetzt die Vorunterhandlungen als gescheitert zu betrachten. In allen Fällen aber könne die Konferenz nicht vor Oktober zusammentreten.

Die württembergische Kammer der Standesherren nahm einstimmig einen Antrag an, welcher sich für Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Württembergs in der Verwaltung seiner Eisenbahnen und gegen etwaiges Aufgeben dieser Selbstständigkeit durch Beitritt zur preussisch-hessischen Gemeinschaft erklärt, dagegen den Erlaß eines Reichseisenbahngesetzes und Verwirklichung des Artikels 42 der Reichsverfassung fordert.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef in Prag. Kaiser Franz Josef wohnte Donnerstag Abend einer Galavorstellung im böhmischen National-Theater bei. Der Kaiser wurde sowohl auf der Fahrt in den Straßen wie im Theater von der Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Frankreich.

In seiner Rede am Donnerstag in der Deputiertenkammer anlässlich der Arbeiter-

Auf deutschen Plätzen im Orient.

Reisebriefe von Paul Lindenberg.

XIII. (Nachdruck verboten.)

Von Estschehir nach Konia. — Erinnerungen alter Zeit. — In Afium-Karahissar. — Besuch von Afshahir. — Das Grab des türkischen Eil-Eulenspiegels. — Reste prächtiger Bauten. — In einer Teppich-Fabrik. — Billige Preise. — Nach Konia.

Von Estschehir nach Konia führt die Bahn durch unaltes Kulturland, und doch ist man hier, von den Halteplätzen und ihren wenigen europäischen Bewohnern abgesehen, fern von jeder Berührung mit dem Abendlande. Weite, von Bergzügen begrenzte einsame Steppen wechseln mit üppig stehenden Weizenfeldern, dann wieder leuchten die blauen Flächen von Seen auf mit zahllosem Wassergetier, am Ufer entdeckt man Schaaren von Pelikanten, in den dichten Gebüschern nisten zierliche Weibervögel, schmale Flußläufe winden sich von den Gebirgen her durch die Ebene und zum Teil noch gut erhaltene römische Brückenbauten deuten die einstige Heerstraße an, auf der auch die deutschen Kreuzfahrer unter Barbarossa gen Konia gezogen sind. Hirten von prächtigem Aussehen in faltigen Gewändern mit schweren, buntverzierten Mänteln darüber beaufichtigen die Herden ferner Büffel, unterstützt darin von starken und kühnen Wolfshunden, die mit wilden Sägen und hellem Gebläse dem Zuge nachhasten, dessen mit Büffelfängern verfehene Lokomotive mehrfach gellende Pfeife ertönen läßt, um diesen oder jenen kampfmütigen Stier von den Geleisen zu vertreiben.

Allmählich schließen sich die Gebirge enger zusammen, in ihren Ausläufern zur Ebene hin bemerken wir an verschiedenen Stellen dunkle Höhlenöffnungen, es sind die Grabkammern phrygischer Könige, aber auch sonst fehlt's nicht

an Merkzeichen verschiedener Zeiten: manch' von Menschenhänden aufgeschichteter Hügel ragt längs unseres Eisenweges empor, das Grab eines Heerführers, eines Großen andeutend, und seltene Funde würden dem wahrscheinlich beschieden sein, der hier der Erde ihre Geheimnisse entlockt. Gewaltig beherrschend tritt mehr und mehr zur linken Seite der Murad-Dag in die Erscheinung, glitzernder Schnee glänzt von seinen dunklen, zerfetzten, fast zu den Wolken hinaustretenden Felsköpfen hernieder, Wölfe, Bären, Leoparden haufen in seinen zerklüfteten Schluchten, Adler ziehen ihre Kreise hoch oben unter dem blauen Dimmelszelt, in dem frischen Frühlingsgrün der Niederungen liegen kleinere und größere Ortschaften, malerisch sich häufig hinanziehend zu den Bergvorsprüngen, so Kutahia, in dessen Nähe sich ein köstlicher, aus Hadrianischer Zeit stammender Marmor-Tempel des Zeus befindet, und Afium-Karahissar, wo wir kurze Rast nahmen.

Hier merkte man bereits, daß unsere Reise einen offiziellen Anstrich bekam, war doch der Pascha von Konia von unserem Kommen benachrichtigt worden und hatte nach den einzelnen Plätzen Befehle erlassen, die Fremdlinge mit den „gebührenden Ehren“ zu empfangen. Sechs Gendarmen auf scharenden Rossen, die Karabiner auf die Schenkel gestützt, harrten unserer und sprengten unseren Gefährten voran, vorsündflutlichen Rumpelkästen, bei denen man im Zweifel war, ob man sich nicht lieber legen statt setzen sollte. Mächtige spitze Basaltfelsen ragen unvermittelt vor der Stadt auf, die beschirmt wird von einem gleichen Felsen, auf welchem man in schwindelnder Höhe noch alte Festungswerke bemerkt, aus jener Zeit stammend, wo die Seltschuk-Fürsten in Konia herrschten, etwa dem XII. Jahrhundert. Die Stadt selbst, mit etwa

30 000 Einwohnern, dehnt sich weit aus, überall flößt man auf volkreiches, arbeitsames Leben, besonders in dem Bazar, in dessen holzüberdeckten Gängen eine Werkstatt neben der anderen liegt und man den mühseligen Arbeiten der Silberschmiede zusehen kann, die kunstvolle Filigran-Schmuckstücken sowie silbereingelagerte Tische, Spazierstöcke, Koranbücher usw. herstellen. Sehr bedeutend ist die Ausfuhr von Weizen und Gerste neben Opium, denn ausgedehnte Felder glänzen blutrot vom Mohn, dessen vergessenenheimbringenden, schlummerpendenden Saft die vom Felsgestein abprallende grelle Sonne kocht. —

Im Fluge geht's weiter, bis das Dampfrohr von neuem seinen schnellen Lauf hemmt, seitlich des gewaltigen Sultan-Dag, von dessen kühnem Haupte gleichfalls junger Schnee herniedergreift. Wir sind in Afshahir angelangt, der „weißen Stadt“, und weiß leuchten am Fuße des Gebirges die Kuppeln und Minarehs ihrer Moscheen aus lauchigem Grün heraus. Auch hier wieder Gendarmen, die uns erwarten, und auch hier wieder furchtbare Karäthen, in denen man schlimm herangeschüttelt wird, aber bei den kleinasiatischen Landstraßen trifft's besonders zu von dem: „besser schlecht fahren, als stolz laufen“, zumal es die Maifonne sehr gut meint und es eine tüchtige Strecke von der Station bis zur Stadt hin ist. Unterwegs halten wir an einem von niedriger Mauer umzogenen türkischen Friedhofe, den Eingang deuten zwei übereinander gelegte Felssteine an, auf die man hinauf- und dann über die Mauer hinwegturnt, so gut es jeder kann, zwischen den verfallenen Gräbern streben wir einem türkischen Heiligtume zu, das sich dort in Form einer nach Moscheenstile erbauten kleinen Kapelle erhebt, die das Grab des türkischen Eil-Eulenspiegels, Nasr-eddin-Chodjas,

umschließt, eines übermütigen Räufschmiedes und Spasmachers, der hier Anfang des XIV. Jahrhunderts starb, dessen oft sehr gewagte Schwänke aber noch heute um und reich, groß und klein der osmanischen Welt erheitern. Innerhalb des Steinbaues sieht man unter einer schon recht zermürbten hölzernen Rotunde den massiven, zum Teil mit grünen Tüchern verhängten Granitsarkophag, an welchem zur Erquickung der müden Pilger Krüge mit Wasser stehen, während die frommen Beter den Sarg wie kein Holzgitter mit zahllosen, von ihren Kleidungen herrührenden Tuschfegen umwunden haben; der biedere Eulenspiegel soll sie von ihren Gebrechen befreien, ihm, der ein so lustiges Dasein geführt, kam's ja im Tode nicht auf einige tausend Krankheiten mehr oder weniger ankommen!

Afshahir, heute 20 000 Bewohner bergend, eine Stadt mit elenden Gassen und kleinen Häuschen, muß früher wohlhabend und mächtig gewesen sein, wobei man nicht erst auf die römisch-griechische Zeit, von der noch manch' marmorne Zeugen erhalten sind, zurückzugehen braucht. Noch unter den Seltschuk-Herrschern, deren ikonische Dynastie vom Ende des ersten bis zum Beginn des vierzehnten Jahrhunderts regierte, muß sich die Stadt großer Blüte erfreut haben, davon erzählen uns die Reste prächtiger Moscheen, Schul- und Grabbauten mit leider wenig erhalten gebliebenen, schimmernden Fayencen und kunstvollen Sialattiten-Verzierungen, gelegentlich mit Verwendung antiker Marmorsäulen und Reliefs, die am besten den Wechsel der Jahrhunderte überstanden haben.

Der einzige Kunstzweig, der heute hier noch gepflegt wird, ist die Herstellung von Teppichen, jenen farbenfreudigen Gebilden, die in unsere nordischen Wohnungen einen Abglanz bringen

Invalidentät-Versicherung äußerte **H a n d e l s -**minister **W i l l e r a n d**, die Lösung der Arbeiter-Invalidentät-Versicherungsfrage sei nur in Deutschland gelungen. Man habe in Frankreich in dieser Beziehung über „deutsche Metaphysik“ gesprochen; diese „Metaphysik“ habe es jedoch ermöglicht, in 8 Jahren 385 Millionen an Alters- und Invalidentrenten zu zahlen. Daraus ergebe sich, was die gegen die Einrichtung gerichtete Kritik wert sei.

Bulgarien.

Auf erneuter Brautschau soll sich, Pariser Nachrichten zufolge, der verwitwete Herrscher von Bulgarien befinden. Wie das „Journal“ hört, findet Mitte Juli die Verlobung des Fürsten Ferdinand mit der Prinzessin Xenia, der Schwester der Königin von Italien, statt. Die Hochzeit soll am russischen Hofe stattfinden.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Transvaal-Agentur“ veröffentlicht eine Erklärung, welche die Gerüchte über Friedensunterhandlungen zwischen Botha und Krüger als unbegründet bezeichnet. Der Präsident habe kein Telegramm von Botha empfangen. Möglicherweise sei, daß Unterhandlungen zwischen Schalk Burger und Ritchener stattfinden, aber Krüger besitze keine Nachricht über diese Zwischenfälle. Im übrigen beharre der Präsident dabei, daß die völlige Unabhängigkeit der beiden Burenstaaten die unerlässliche Friedensbedingung sei. Er sei entschlossen, den Burenführern entschieden abzurufen, andere Bedingungen anzunehmen.

Die **R o s t e n** des südafrikanischen Krieges wird England nie zurückerhalten. Das ergibt sich aus dem Bericht, den der zur Prüfung der Finanzlage Transvaals und des Orange-Freistaats nach Südafrika entsandte englische Kommissar **David Barbour** erstattet hat. Dieser Bericht ist am Donnerstag dem englischen Parlament zugegangen. Der Bericht erklärt, in Transvaal sei keine Aussicht auf Entwicklung der Landwirtschaft und Viehzucht und die ganze Wohlfahrt des Landes hänge von den Minen ab. Der Bericht schlägt vor, von allen Aktiengesellschaften eine Einkommensteuer von 3 pSt. zu erheben mit Ausnahme der Goldminengesellschaften, die eine Steuer von 10 pSt. von ihrem Gewinn zahlen sollen. Wenn Reformen, wie Herabsetzung der Zölle und der Eisenbahnfrachten, Abschaffung des Dynamit-Monopols zur Ausführung gelangen, könnten die Minen diese Steuer mit Leichtigkeit tragen. Bezüglich des Orange-Freistaats sagt der Bericht, es könne nicht erwartet werden, daß er zu den Kriegskosten beitrage, obgleich er die Kosten seiner eigenen Verwaltung tragen könne, wenn es zur Abrechnung komme. Transvaal und dem Orange-Freistaat gehörige Aktien oder andere Sicherheiten könnten nicht zur Deckung der Kriegskosten herangezogen werden. Wenn den Minen in Transvaal eine Zuschlagsteuer auferlegt werde, wenn die Forderungen des Staates ordentlich eingetrieben und die Stempel-, Zolls-, Lizenz- und Accise-Gesetze einer Revision unterzogen würden, würde Transvaal in der Lage sein, so viel Ersparnisse zu machen, um die Kriegskosten innerhalb zweier Jahre nach Friedensschluß zu decken. Der Bericht schlägt ferner vor, der Staat solle in Zukunft sich einen großen Gewinnanteil an den Mineralrechten vorbehalten durch Beschränkung der bisher den Eigentümern solchen Landes, das

Mineralien enthält, zugestandenen Rechte. Bezüglich der Beitragsleistungen zu den Kriegskosten sagt **Barbour**, es sei unmöglich, gegenwärtig irgend eine bestimmte Summe festzusetzen, schlägt aber vor, daß die neuen Kolonialanleihen unter Garantie der Reichsregierung aufnehmen.

Der Krieg in China.

Die deutschen Verluste in China bis zum 19. Mai beziffern sich nach den amtlichen 14 Verlustlisten auf 18 Offiziere, 32 Unteroffiziere und 250 Mann, zusammen also 300 Tote, Verwundete und Vermisste. Davon wurden getötet 33, verwundet 122, an Krankheiten sind 138 gestorben und vermisst werden 7.

Die Vereinigten Staaten scheinen darüber, daß Deutschland durch die Zurückhaltung einer deutschen Besatzung in Schanghai sich selbst Schwierigkeiten angeht, der voraussichtlichen Reibereien mit England bereitet, eine gewisse Befriedigung zu empfinden. So ist der Eifer verständlich, mit dem die Regierung der Vereinigten Staaten zu Deutschlands Vorgehen seine Zustimmung durch eine Reutermeldung aus Washington wie folgt erklären läßt: „Die Vereinigten Staaten haben bisher keinen Einwand erhoben und beabsichtigen auch unter den jetzigen Umständen keinen Einwand dagegen zu erheben, daß in Schanghai eine starke deutsche Garnison bleibt. Deutschland hat mit großer Aufrichtigkeit auf frühere Vorstellungen Amerikas geantwortet. Die Vereinigten Staaten werden daher auch den von Deutschland in dieser Angelegenheit angegebenen Beweggründen volles Vertrauen entgegenbringen.“

Von der deutschen Feldpost bleiben nach Rückberufung der Mehrheit der deutschen Truppen insgesamt 10 Postbeamte mit dem deutschen Besatzungskorps in China zurück.

Aus der Arbeiterbewegung.

In **Cherbourg** haben Freitag die Schiffsauslader die Arbeit wieder aufgenommen.

Aus der Frauenbewegung.

Keine Frauen an der Universität **Jena**. Wie aus Jena gemeldet wird, ist die dortige Universität die einzige reichsdeutsche, zu der Frauen noch keinen Zutritt haben. Neuerdings hat nun die philosophische Fakultät beantragt, es möge in ihrem Bereich die Zulassung von Frauen in ähnlicher Weise wie an den anderen deutschen Hochschulen gestattet werden. Nur ganz nebenbei sei erwähnt, daß die um vieles ältere Universität **Glasgow**, die am Mittwoch den Gedenktag ihres 450jährigen Bestehens feierte, schon seit 1892 weibliche Studenten mit den gleichen Rechten zuläßt wie männliche.

Ein **Preisaußschreiben** zur Frauenbewegung. Der Verein „Frauenbildungs-Frauenstudium“ erläßt ein Preisaußschreiben zur Erlangung einer Propagandaschrift für die Frauenbewegung. Nach Art eines Kathedismas sollen in Frage und Antwort Entstehung, Entwicklung, gegenwärtiger Stand und Ziele der deutschen Frauenbewegung kurz und klar dargelegt werden. Der Preis, der tausend Mark beträgt, kann ganz oder geteilt zuerkannt werden, wofür die Schrift

belehrt, unberührt vom Pfluge, der hier für die Saat ergiebigen Boden aufwerfen würde. Selten, daß man kleinere Dorfschaften erblickt mit niedrigen Lehmhütchen, zum Teil umrahmt von sattem Grün als Zeichen, daß es nicht an lebenspendendem Wasser fehlt. Aber auch heiße Quellen dringen an vielen Stellen hervor, wie in **Alghai**, dessen Thermen schon zur Zeit **Justinian's** berühmt und viel besucht waren. Denn nirgends fehlt es an Anklängen ans Altertum, Gräber, Reste von Bädern und Tempeln, von Städten und Kastellen sieht man von der Bahn aus, die ja meist längs der einstigen Heer- und Karawanenstraße geht und sich aus der Tiefe hinaufwindet zu einem 1300 Meter über dem Meere (etwa in der Brennerhöhe) liegenden Felsplateau, um von dort in die fruchtbare Ebene von **Ronia** hinabzuleiten.

„Meine Herren, wir sind bald in **Ronia**,“ so mahnte unser lebenswürdiger, geheimräthlicher Reiseführer. Wir verstanden den Wink, Jeder versetzte sich in seine Wagenabteilung, um, je nach den mitgenommenen Sachen, sich möglichst gut herauszufinden, sei's auch nur, um die Kravatte zu wechseln und die Handschuhe hervorzukramen; die dunkelblaue türkische Marschall-Uniform mit goldenen Adjutantenknäuen legte unser militärischer, seinen die Leibesfülle nur knapp umschließenden schwarzen Vratensack unser präsidialer Begleiter an, sich zugleich damit in „eine Würde eine Höhe“ hüllend, die das Mädchen aus der Fremde neidisch gemacht hätte, und die wie bei letzterer, jede Vertraulichkeit ausschloß, in erster Linie bei den französisch sprechenden Türken. . . . Wie sagt das alte Berliner Lied: „so'n bißchen Französisch ist doch ganz wunderbar“, selbst in **Klein-Aien** und zumal wenn man Eisenbahn-Präsident ist! —

Eigentum des Vereins wird. Die Namen der Preisrichter werden noch bekannt gegeben. Sie sind berechtigt, an dem von ihnen preisgekrönten Werke zweckentsprechende Änderungen vorzunehmen. Die Arbeiten sind, mit einem Kennwort versehen, bis spätestens 1. Februar 1902 an die Schriftführerin der Kommission (**Marie H. v. Helledorff**, Weimar) einzusenden; ein geschlossener Briefumschlag mit gleichem Kennwort hat Name und Adresse des Verfassers zu enthalten.

Provinzielles.

Schlochau, 14. Juni. Das Kuratorium der **Kreis Sparkasse** hat die Einrichtung getroffen, zur allmählichen Befreiung des Grundbesitzes von hypothekarischen Schulden fortan nur noch in der Weise Hypotheken auszuliehen, daß dieselben mit 4 1/2 Proz. verzinst und mit 1/2 Proz. jährlich getilgt werden.

Marlenwerder, 14. Juni. In ihrer gestrigen Sitzung wählten die Stadtverordneten als Mitglied des Kuratoriums der kaufmännischen Fortbildungsschule Herrn Stadtverordneten Kaufmann **Helm**. Sodann wurde beschlossen, falls sich bei dem Gaußingerfest ein Fehlbetrag herausstellen sollte, diesen bis zur Höhe von 300 Mk. auf die Stadt zu übernehmen und der Schützengilde zum Provinzial-Schützenfeste 300 Mark zur freien Verfügung zu stellen und 200 Mark zur Beschaffung einer Ehrengabe zu bewilligen. Schließlich wurde die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß seitens des Kreises für das verfloßene Rechnungsjahr der Stadtgemeinde als Beitrag zur Ausführung von Straßenbauten 8982 Mk. überwiesen worden sind. — Das städtische Wasserwerk soll am 1. September d. J. dem Betriebe übergeben werden. Das Ortsstatut für die Benutzung der Wasserleitung hat in der von den städtischen Behörden beschlossenen Fassung nicht die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses gefunden. Es darf jedoch gehofft werden, daß die entgegenstehenden Bedenken schnell ihre Erledigung finden werden.

Rehden, 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft in **Gräben** fahndet auf einen unbekannten Mann, welcher am 27. Mai in der Schöphauer Schenke zwischen Rehden und Taubendorf ein Sittlichkeitsverbrechen an einer 13 1/2-jährigen Arbeitertochter aus Taubendorf zu verüben versucht hat. Der Unbekannte, ein starker, untersehter Mann, wurde durch die auf das Geschrei des Mädchens herbeigeeilten Personen verschreckt und ließ einen Barbetrag von 10 Mk. zurück, den er dem Mädchen in den Hut gelegt hatte.

Karthaus, 14. Juni. Gestern eröffneten drei Dominikaner-Patres aus Berlin in der Kirche zu Seefeld eine achtstägige Volksmission. Der Andrang ist sehr groß.

Danzig, 14. Juni. Herr Oberpräsident **von G o s l e r** trifft heute nachmittag 5 1/2 Uhr hier ein. — Die **Friedrich Wilhelm-Schützengilde** beschloß in der gestrigen Hauptversammlung, zu dem Provinzial-Schützenfeste in **Marlenwerder** 12 Delegierte zu entsenden.

Allenstein, 14. Juni. Von Interesse dürfte es sein, daß die hiesige jetzige Wasserleitung nicht die erste Allensteins ist, sondern daß wir schon früher eine solche besaßen, wenn auch nicht in der Vollkommenheit wie jetzt. Der Schöpfer derselben war der berühmte **Astronom** und **Frauenburger Domherr Nikolaus Koper-nikus**, der in Allenstein zur Zeit der Herrschaft des Frauenburger Domkapitels im hiesigen Schloß zur Verwaltung der jetzt domänenfiskalischen Güter **Klein-Bertung**, **Althof** und **Posorten** residirte. Derselbe hat die Stadt auch mit gutem Trinkwasser versorgt, indem er von dem hochgelegenen **Röhrenteich** (früheren **Ober-teich**), unweit des jetzigen Wasserturmes, mittels hölzerner Röhren das Wasser nach der Stadt leitete. Bei dem Verlegen von Gas- und Wasserrohren wurde diese alte Rohrleitung an vielen Stellen in noch ziemlich gutem Zustande aufgefunden.

Gumbinnen, 14. Juni. Eine Abordnung von Offizieren des Inf.-Regts. Nr. 33 wird mit ihren Damen Ende Juni d. J. dem Offizierkorps des Königlich Schwedischen Bohusläns-Regiments Nr. 17 in **Udewalla** bei **Göteborg** in Schweden einen Besuch abstatten. Der Besuch ist eine Erwiderung auf den früheren Besuch der Offiziere des Schwedischen Bohusläns-Regiments beim hiesigen Regiment Nr. 33.

Crone, a. B., 14. Juni. In **Rudno** wurde dieser Tage die Leiche des bei dem dortigen Förster **A. bediensteten Knechtes Abraham** aus dem See gezogen. Der Bedauernswerte hatte das Pferd seines Herrn, welches mit den Selen von der Weide schnurstracks in den angrenzenden See gelaufen war, retten wollen und fand dabei seinen Tod, während das Pferd gleichfalls untergegangen war. In seiner Hand hielt er krampfhaft ein offenes Messer fest, mit dem er jedenfalls die Selen des Pferdes zerschneiden wollte, um das Tier leichter zu retten. Nach drei Tagen fand man erst die Leiche des Unglücklichen neben dem toten Pferde.

Lokales.

Thorn, den 15. Juni 1901.

— **Eine Kreisaußscheidung** findet am 22. Juni statt.

— **Auszeichnung.** Herrn Stadtrat **K r i w e s** ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— **Prüfung.** Herr Provinzialschulrat **Dr. Kretschmer** aus **Danzig** prüfte heute im hiesigen Lehrerinnenseminar eine Lehrerin in katholischer Religion. Bei der Prüfung im April d. J. konnte eine diesbezügliche Prüfung nicht vorgenommen werden, da Herr Provinzial-Schulrat **Dr. Kretschmer** damals am Erscheinen verhindert war. Die Examinandin **Fr. Gdanicz** hat auch diese Prüfung bestanden.

— **Sein 25 jähriges Bürgerjubiläum** feierte gestern Herr Buchbinder **Wit**, heute begibt derselbe sein 25 jähriges Jubiläum als Buchbinder bei der Firma **Westphal** hier.

11. **Vom Kriegsgericht** wurde gestern der Musketier **Georg Herz** von der 7. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 176 wegen Diebstahls zu vier Wochen strengem Arrest und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Der Musketier **Hermann Sigel** von der 6. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 21 erhielt wegen Unterschlagung von 9 Mk., die er von seinem Leutnant zur Bezahlung des Kostgeldes für einen Hund empfangen, vier Wochen Mittelarrest.

t. **Ein Dampfsandbagger** wurde heute früh von zwei hiesigen Stationsdampfern der königlichen Wasserbauverwaltung Stromauf nach **Plotterie** gebracht.

— **Glasmann als Erzieher.** Ein Komödie in drei Akten von **Otto Ernst**. — Ueber die Schäden, an denen unsere Volksschule krankt, ist recht viel geschrieben und gesprochen worden. In welcher Form dies immer geschehen sein möge, eine gründliche Verbesserung der oft traurigen Verhältnisse ist dadurch nicht erreicht worden. Die einseitige Drifft auf hiesige in der Lehrerbildung, die intolerante und fastlich meist unwissende geistliche Schulaufsicht, die verunklarte Bureaucratie vom grünen Tische aus, der Spionagedienst über der Lehrer außerordentliches und politisches Verhalten, und wie die schädlichen Einflüsse alle heißen mögen, haben unter der Lehrerschaft in trauriger Weise gewirkt. Die Freiheit des eigenen Empfindens und Handelns, die Fähigkeit, eigene Wege zu gehen, der Stolz des unabhängigen Menschen sind, ach, oft genug einer maschinenhaften Gleichmäßigkeit, ja, einem servilen Sichbuden gewichen. Natürlich vermögen die beschränkten reaktionären Einflüsse da am ersten zu wirken, wo durch händisches Unterrichten eigene Unwissenheit verdeckt werden muß. Gegen diese geistige Prostitution des Lehrerstandes wendet sich nun die stark tendenzlos geschriebene neue englische Komödie. In der Titelrolle zeichnet sie einen solchen Pädagogen, der trotz völliger geistiger Impotenz sich durch schleichen den Sektarismus nach oben in ein höheres Amt gestoglen und hier nun in der lächerlichsten, kleinlichsten, aber auch gemeinsten Art gegen seine Untergebenen den Tyrannen herauszutreten versucht, mit derjenigen Lebensmühsamkeit, deren nur ein Fachmann fähig sein konnte. Die Idee des Stückes ist kurz folgende: **Glasmann** hat sich durch die Papiere seines kurz nach der Prüfung verstorbenen Bruders eine Stelle als Dirigent einer mehrlässigen Knaben-Volksschule erworben. Ein Mittwiler, ein brutal, niedriger Charakter, ist an derselben Stelle als Lehrer beschäftigt, an der außer gewöhnlichen Durchschnittslehren auch eine hochbegabte Lehrkraft tätig ist, die den Ruf eines Volksbildners, im Sinne **Rousseaus** und **Bestaubs**, als den idealsten, vornehmsten betrachtet; der, unterstützt durch ein eminentes Wissen und seltenes Lehrgeschick, bei seinen Schülern nicht nur seltene Erfolge erzielt, sondern sich auch das Gemüth, die Liebe der Kinder in vollstem Maße zu gewinnen vermochte. Ein stolzer selbstbewußter Charakter, wagt er es allein, den lächerlichen, kleinlichen Intentionen seines Schulleiters gegenüberzutreten, und wird von jenem deshalb in der ärgsten Weise gehäht. **Glasmann** hat ein großartiges Spionagesystem eingerichtet, das sich besonders auf den verhassten **Glasmann** erstreckt. Dessen Kollegen, die geistliche Lieberlegenheit **Glasmanns** fürchtend, beteiligen sich an dieser Hege ebenfalls. Schließlich wird dieser in ein Disziplinarverfahren verwickelt, ein Schulrat, der von der Pöte aufgedeckt wird, wird mit der näheren Untersuchung der Angelegenheit betraut und lernt bei einer eingehenden Revision die großartigen Fähigkeiten **Glasmanns** kennen, erhält Gelegenheit, den Mittwiler **Glasmann** zu entlarven und wird von diesem, der einen Verrat **Glasmanns** mittert, über den Schwindel dieses Menschen aufgeklärt. Das Disziplinarverfahren wird eingestellt, **Glasmann** sofort entlassen und **Glasmann** an seiner Stelle mit der Oberleitung der Schule betraut. Um die Handlung noch interessanter zu gestalten, hat der Dichter eine harmlose Liebesgeschichte zwischen **Glasmann** und einer Lehrerin **Gisa Holm** mit in den Inhalt des Stückes verwebt. Von kleinen Schwächen und Mängeln abgesehen, verdient das Stück uneingeschränkte Anerkennung. Die Sprache ist klar und überzeugend, der Dialog packend und scharf pointirt, der Aufbau sowohl psychologisch gut motiviert als auch nach der bühnentechnischen Seite recht wirkungsvoll ausgestaltet. Dabei lagert über dem ganzen Werke ein Hauch köstlichen lebendigen Humors. Als Probe will ich das folgende Entschuldigungsschreiben, das von dem originellen Schuldner Regenbald verlesen wird, mitteilen. Also: Geachteter Herr Lehrer, meine zarte Geshäfte ist mit ausgereißt. Ich stehe ich allein dazwischen und bin Weib, Knecht, Magd, Vieh und Alles, was sein muß. Darum kommt Herrmann heute zu spät. Seien Sie nun nicht böse, Herr Lehrer, das Weib hat nie was getaugt. Dies bescheinigt mit Hochachtung Hans Stoppenbrink, vorläufiger Witwer von 4 Kindern.“ Die geistige Darstellung des Stückes errang trotz einiger am Texte vorgenommenen Streichungen einen großen Erfolg. Herr **Kirchhof** spielte die Titelrolle mit bestem Verstand und lobenswerter Konsequenz der Auffassung. Als pedantischer Paragrapphen-mensch, als widerlicher Diktator, als feiger Entlarvter, in allen Pfafen der überaus schwierigen Charakterrolle blieb der Darsteller auf der Höhe der Situation, wenn uns vielleicht auch eine etwas jugendlichere Maske mehr am Plage erschienen wäre. Herr **Garnier** freite die Rolle des **Glasmann** mit nicht minder gutem Gelingen. Der hochauftretende, freie Geist dieses idealen „Schulmeisters“ prägte sich in seinem Spiel prächtig aus. Vielleicht wählt Herr **G.** bei der nächsten Wiederholung aber eine freundlichere Maske, etwa gelockte braune Perücke, Schnurbart, kurzgeschorener Vollbart etc. Schon

aus seinem Aeußern muß die Sympathie erklärlich erscheinen, die ihm von den Kindern so weitgehend entgegengebracht wird. Der Schutrat des Herrn Zeichmann gehört zu dem Besten, was wir bisher von ihm gesehen. Sehr hübsch wußte sich auch Fräulein Landerer als Frau Börmann, noch besser Frau Möller als Frau Fiedendahl mit ihrer Rolle abzugeben, während uns die Darstellung der Lehrerin Kurzhahn ein wenig ins komische übertrieben erschien. Frau Harnier bildete bei munterem, beweglichem Spiel eine passende Gisa Holm, die allerdings etwas weniger naiv hätte sein können. Auch mit dem Spiel des Herrn Werner als Diercks konnte man sich trotz einiger Unbequemlichkeiten befriedigen. Die kleinen Rollen lagen in guten Händen. Wir können nur lebhaft wünschen, daß recht bald eine Wiederholung des Stückes über die Bretter geht.

— **Gefälle** fanden an dem heutigen Todestage des Kaisers Friedrichs III. in den Schulen statt.

— **Den Bericht** über die Sitzung des Kriegervereins mußten wir wegen Platzmangels zurückstellen.

— **Eine Dampferfahrt** unternahmen heute nachmittag die Offiziere des hiesigen Landwehrbezirks nach Schilno bzw. Czernewitz.

— **Die Lodzer Sänger** werden nicht an dem Marienwerder Sängerfest teilnehmen, da dieselben morgen in Lodz bei einem Wohltätigkeitsbazar mitwirken.

— **Verbandstag.** Am 16. und eventl. auch am 17. d. Mts. wird der Verbandstag der Töpfer und Densfabrikanten Ost- und Westpreußens in Danzig im Gesellschaftshaus tagen. Nach einer Vorstandsberatung und Vorversammlung am Sonntag um 10 1/2 Uhr beginnt am 11 1/2 Uhr die Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Monath-Gebing.

— **Militärisches.** Am 25. d. Mts. trifft das Pommerische Pionier-Bataillon Nr. 2 aus Stettin (früher in Thorn) hier ein, um eine zwei Tage dauernde Übung auf der Weichsel und auf dem Schießplatz abzuhalten. Am 28. verläßt das Batt. wieder Thorn und wird mittelst der Eisenbahn nach Stettin zurückbefördert.

— **Als Kapellmeister** für die Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 61. als Nachfolger des nach Urm berufenen Herrn Stort, ist Herr Stabskapellmeister Guthold, bisher Kapellmeister der Infanterie-Kapelle in Sensburg, zum 1. Oktober nach Thorn versetzt.

— **Der Zar bei den Danziger Manövern.** Die Gerüchte, daß der Zar zu den Kaisermanövern bei Danzig kommen werde, erhalten sich. Einem Berliner Blatte geht aus Petersburg folgende Nachricht zu: Auf Einladung des Kaisers Wilhelm begibt sich der Zar zu den Flottenmanövern nach Danzig, begleitet vom Großfürsten Großadmiral Alexs. Die Reise wird entweder auf der „Polarnaja Swesda“ oder auf dem in Havre neu erbauten Schiffe „Swjetlana“ erfolgen, wahrscheinlich auf letzterem.

— **Militärübungen und Leutenot.** Einer Anordnung des Kaisers zufolge ist im Hinblick auf die Erntezeit und die statistisch festgestellte „Leutenot“ auf dem Lande in der Heranziehung von Landwehrgelenten und Reservisten zu Übungen große Rücksicht beobachtet worden. In der Hauptsache sind alle in Landwirtschaftsbetrieben beschäftigten Personen, für welche in diesem Jahre eine Militärlübung fällig war, bereits eingezogen gewesen, um sie für die Zeit der Ernte den Landwirten frei zu halten. Was jetzt noch eingezogen wird ist in den Fabriken und sonstigen industriellen Betrieben beschäftigt, wenngleich auch nicht alle Landarbeiter während der Erntezeit übungsfrei sein können. Es ist in diesem Jahre das erste Mal, daß die Militärbehörde in dieser Weise schonend vorgeht und zwar als Folge der zahlreichen Bittschriften an den Kaiser, in welchen in den früheren Jahren übungspflichtige Landarbeiter um Befreiung von Übungen während der Erntezeit baten.

— **Vorbereitungen zum Kaisermanöver.** Der Chef des Generalstabes der Armee, General Graf Schlieffen, der in den letzten Tagen das Manövergelände in der Umgegend von Dirschau bereiste, ist nach Berlin zurückgekehrt. Am Donnerstag nun traf auch der Chef des Admiralstabes der Marine, Vize-Admiral v. Diederichs in Begleitung eines Korvettenkapitäns und eines Kapitänleutnants in Dirschau ein und fuhr auf dem Regierungsdampfer „Gothif Hagen“ stromauf nach Gerbin und Al-Schlau zur Befichtigung der Strom- und Uferverhältnisse. Bei Gerbin wird während des Kaisermanövers ein großer Truppenübergang stattfinden, bei welchem die Mitwirkung von Torpedobooten in Aussicht genommen ist. Nachmittags fuhren die Herren stromab bis Danzig, um eine Befichtigungsfahrt an der west- und ostpreussischen Küste zu unternehmen.

— **Die Kommission des deutsch-israelitischen Gemeinde-Bundes zur Abstellung des Wanderbettelns** war in Berlin zusammengetreten, um gemeinsam mit einer Anzahl geladener Vertreter von hervorragenden deutschen Gemeinden über die Einrichtung, Leitung und Verwaltung einer in Neu-Weißensee bei Berlin zu eröffnenden jüdischen Arbeiterkolonie zu beraten. Nach eingehenden Beratungen wurde die Bildung einer eignen Gesellschaft beschlossen, welcher das Grundstück, eine Schenkung des Rittergutsbesizers Ludwig Meyer, und die bereits errichteten Gebäude zu nomineller Pacht überlassen werden sollen. Die Kolonie verfolgt den Zweck, die arbeitsfähigen

jüdischen Wanderbettelner aufzunehmen und zu moralischen, tüchtigen und arbeitsfreudigen Menschen zu erziehen.

— **Folgendes Dankschreiben** ist Herrn Professor Eng für das bei dem hier stattgefundenen Burenvortrag an den Präsidenten Paul Krüger abgesandte Guldigungs-Telegramm zugegangen: Silberburg, den 10. Juni. Ew. Hochwohlgebornen beehre ich mich, unter Empfangsbefestigung Ihrer Depesche vom 5. d. Mts im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten der Süd-Afrikanischen Republik, den gelegentlich eines Vortrages des Herrn Sandenbergs versammelten 200 Frauen und Männern in der deutschen Dittmar Seinen hochgeden Dank zu übermitteln für den ausgesprochenen Wunsch für den endgültigen Sieg unserer Sache sowie für den Ausdruck von Ehrung seiner Person.

Hochachtungsvoll
gez. von Voeshoten.

II. — **Verhaftung.** Unter dem Verdachte, an der achtjährigen Schülerin Felicia Burni hier ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, wurde gestern der vielfach vorbestrafte Arbeiter Julius Gehrte aus Mocker, Lindenstraße 2 wohnhaft, verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt, welches gegen ihn Untersuchungshaft verhängt.

— **Verhaftungen.** Eine unverbesserliche Diebin ist die schon oft bestrafte, kürzlich aus dem Zuchthaus entlassene Maurerfrau Bartowski geb. Pazdowski. Sie stahl gestern aus dem Fleischladen von Gebrüder Finke eine große Kalbskeule, wurde jedoch dabei abgefaßt und der Polizei übergeben.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 16 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 8 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,11 Meter.

— **Gefunden.** Gefinbendienstbuch der Antonie Chojnacki und Geburtschein der Antonie Wisniewski im Postbriefkasten.

— **Verhaftet** wurden 3 Personen.

Moder, 14. Juni. Die Juni-Versammlung des Verbandes Deutscher Kriegs-Veteranen in Moder war im Gegensatz zu der Mai-Versammlung mittelmäßig besucht, da in Folge der tropischen Hitze nur 28 Kameraden erschienen waren. Beide Versammlungen wurden vom 1. Vorsitzenden, Kameraden Schmidt, in der üblichen Weise eröffnet und geleitet. Die seit Anfang des Jahres in allen Sitzungen eingehend besprochene Frage des Austritts der Gruppe Moder aus dem Verbande Leipzig ist im Monat Mai endgültig dahin entschieden worden, daß der Austritt einstimmig beschlossen, jedoch die Statuten des Verbandes in Kraft bleiben und für die hiesige Gruppe sinngemäße Anwendung zu finden haben. Mit diesem Beschluß ist der mit der Zeit eingetretene, unhaltbare Zustand, daß die Gruppe gegen Leipzig wohl Pflichten, aber fast gar keine Rechte hat, beseitigt und die Selbstständigkeit des hiesigen Verbandes gesichert. Der Vorsitzende machte dann den Kameraden die erfreuliche und interessante Mitteilung, daß in Borsdorf bei Ritzsburg ein Erinnerungsdenkmal an die im Jahre 1866 dafelbst gefallenen preussischen Soldaten demnächst enthüllt werden wird. In der diesmonatlichen Versammlung wurde zunächst Mitteilung von dem Tode des Kameraden Schiemann in Schönee gemacht. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Kameraden von ihren Sitzen. An Stelle der üblichen Kranzspende wurde der Witwe eine Unterstützung von 5 Mark überandt. Hierauf wurde der vom Reichstage und Bundesrat angenommene neue Gesetzentwurf, betreffend die Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen eingehend besprochen. Zur Erweiterung der Kameraden ermehrte der Vorsitzende an ein J. B. im Heere tounfrierendes, von einem bösen Berliner verfaßtes Poem, als nach dem Feldzuge 1866 die Löhnung um 1/3 Silbergrößen aufgehoben wurde: So ist erreicht, was wir gewollt, — Die Freude ist unendlich, — Es wird erhöht der Mannschaft Sold — Um einen Sechser täglich. — So war zu etwas gut denn doch — Die blutige Katastrophe, — Nur eine Frage quält mich noch: — Was ist mir dafür loofe! — Mit einem brausenden Hoch auf treue Kameradschaft wurde der geschäftliche Teil der Sitzung geschlossen und die nächste Versammlung auf Sonntag, den 7. Juli festgesetzt.

Podgorz, 14. Juni. Der Schmiedemeister Kolander in Runkel hat den Kaiser gebeten, bei seinem siebenen Sohne eine Patenstelle zu übernehmen. Der Kaiser hat die Ueberrnahme der Patenstelle abgelehnt, ihm aber ein Patengeschenk von 30 Mk. angewiesen, welcher Betrag dem Schmiedemeister heute durch den hiesigen Amtsvorsteher ausgehändigt worden ist. — Am Sonnabend morgens beginnt, wie die Schuldeputation bekannt gemacht, der Unterricht in den hiesigen Schulen; unterbrochen war derselbe länger wie sechs Wochen. — Für den Gemeindebezirk Piaskie ist eine Polizei-Verordnung erlassen, nach welcher u. a. Personen aus einem andern Gemeindebezirk — also auch den Podgorzern — das Entnehmen von Wasser aus den öffentlichen Pumpen in Piaskie verboten ist. — Der Konfirmanden-Unterricht der längere Zeit für die Kinder aus Podgorz wegen der Kinderkrankheiten unterbrochen war, beginnt, nachdem die Krankheiten erloschen sind, Donnerstag. — Friedhofs-Hyänen treiben seit einiger Zeit hier ihr Unwesen. Namentlich vom alten ev. Friedhofe werden seit Wochen Biersträucher und Blumen entwendet, und trotzdem man gehörig aufpaßt, sind diese Hyänen noch zu ertappen gewesen. — Der erste Unglücksfall in diesem Jahre hat sich am Mittwoch auf dem Schießplatze ereignet. Einem Manne, der sich während des Schießens auf den Platz gewagt hatte, sind beide Beine abgeschossen worden. Wie der Mann heißt, woher er stammt, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — Die Liebertafel feiert am Sonntag nachmittag im Schlüsselmühl Park ihr erstes Sommerfest in gewohnter Weise. Dem uns vorliegenden

Programm entnehmen wir, daß fast nur neue Gefänge, in stattlicher Anzahl, vorgetragen werden. Das Instrumental-Konzert leitet der allgemein beliebte Kapellmeister Herr Krelle persönlich. Heute Abend fand die Generalprobe im oben genannten Park statt. Der äußerst angenehme Aufenthaltssort „Schlüsselmühle“ ist namentlich für das Thorne Publikum jetzt sehr bequem zu erreichen; der Eisenbahnzug zur Einfahrt verläßt den Hauptbahnhof Thorn 2.02 nachmittags und die Rückfahrt erfolgt um 9.17 abends von Schlüsselmühle, 9.21 ist der Zug auf dem Hauptbahnhof Thorn. Außerdem soll Sonntags eine Dampferverbindung von Thorn nach Schlüsselmühle hergestellt werden. — Am Sonntag, 7. Juli, feiert der Vaterländische Frauenverein sein Sommerfest in Schlüsselmühle.

Kleine Chronik.

† **Eingefährlicher internationaler Mädchenhändler** ist, in der Person des 32jährigen Hirsch Pariserband in Warschau festgenommen worden. Pariserband hat seit Jahren sein schändliches Gewerbe mit Hilfe seiner Frau im Großen betrieben. Er bereiste die verschiedensten Länder, Rußland, Deutschland und Italien, um „lebende Ware“ anzuwerben, und die unglücklichen Mädchen unter der Vorspiegelung, ihnen einträgliche Stellen als Kassierinnen, Verkäuferinnen usw. zu verschaffen, in Partien zu je sechs nach den Vereinigten Staaten, besonders aber nach Brasilien zu locken und sie dort an die Besitzer öffentlicher Häuser zu verkaufen. Der Verhaftete wird als ein Mensch von gewandtem Benehmen und einnehmendem Aeußern geschildert und soll fünf Sprachen in Wort und Schrift beherrschen. Die Warschauer Polizei, der der sehr lange gesuchte Verbrecher signalisiert war, nahm ihn in dem Augenblicke fest, als er gerade ein Rendezvous mit einem seiner Opfer in einem Garten hatte. Pariserband wurde in Ketten geschlossen und in das Polizeigefängnis transportiert. Da der Mädchenhändler zahlreiche Straftaten auf dem Kerbholz hat, dürfte er wohl für längere Zeit unschädlich gemacht werden.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 14. Juni. Nach einer der „Breslauer Zeitung“ zur Verfügung gestellten 10 1/4 Uhr früh abgegebenen Privat-Depesche aus Jarvisna ist dort die russische Grenze seit heute für Juden wieder offen.

Bremen, 14. Juni. Die Rettungsstation Ruden der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 15. Juni wurden von einem auf dem Peenemünder Hafen gestrandeten Fischerboot zwei Personen durch das Rettungsschiff „Geheimrat Beimeyer“ der Station gerettet.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Die seit Mittwoch hier abgehaltenen Besprechungen von Vertretern der Mannesfaktoren Preußen, Bayern, Baden und Hessen, betreffend die Kanalisation des Mains von Frankfurt bis Aschaffenburg, welche einen vertraulichen Charakter hatten, sind heute beendet worden.

Homburg v. d. S., 15. Juni. Der Kaiser traf vormittags hier ein und begab sich in Begleitung des Generaladjutanten von Scholl nach dem Schlosse.

Bochum, 14. Juni. Wie der „Bochumer Anzeiger“ meldet, wird die Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg nicht, wie gemeldet, am 1. April 1902, sondern schon am 1. Oktober d. J. stattfinden. Es bleibt nur noch die Gehaltsfrage der Beamten zu erledigen.

Paris, 14. Juni. Im Bahnhof von Marly bei Valenceiennes erfolgte gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Personenzuge, bei welchem 30 Reisende leicht verletzt wurden.

Petersburg, 14. Juni. Eine furchtbare Feuerbrunst wütet im hiesigen Galeerenhafen. Zwar begann das Feuer im Helling, wo der Panzerkreuzer „Witjas“ im Bau liegt, dessen Holzteile im Moment in Flammen aufgingen. Sämtliche Feuerkommandos, sowie die Reserve waren thätig. Doch ist der „Witjas“ bereits total vernichtet und nichts wie eine schwimmende Stahlmasse ist von ihm übriggeblieben. Tausend wertvolle Zeichnungen und Dokumente sind mitverbrannt. Zum Glück gelang es, das zunächst bedrohte Panzerschiff „Drel“ zu retten. Das Feuer ergriff darauf die Proviantkeller, alles darauf Befindliche vernichtend. Der Marineminister Dytow weilte stundenlang an der Unglücksstätte. Viele Feuerwehrleute erhielten Brandwunden, die schwersten Brandmeister Schideikin. Das Feuer zog seinen Herd im Umkreise von vier Werst. Der Schaden wird oberflächlich auf zehn Millionen Rubel veranschlagt, ihn tragen das Marine- und Kriegsministerium. Der Brand wütet noch fort.

New York, 15. Juni. Ein amerikanisches Transportschiff legte sich im Trockendock von Brooklyn auf die Seite. Eine Person soll dabei getötet, 30 schwer verletzt sein.

New York, 14. Juni. Das Westbade Springs-Hotel in Westbade (Indiana), das größte Hotel im Staate Indiana, ist nieder-

gebrannt. Die dreihundert Gäste, welche zur Zeit des Brandes im Hotel waren, konnten sich mit knapper Not retten, verloren jedoch fast alle ihre Habe.

Warschau, 15. Juni. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug heute 1,71 Meter.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Gestern nachmittags vergnügte sich ein Mädchen von 11—12 Jahren in den Glacis damit, daß sie durch das in dem Dach der sogenannten Kaffeelaupe befindliche Loch durchgeklüffelt war und dort umhersprang. Bei dem baufälligen Zustand dieser Laube wäre ein Unfall nicht unmöglich, und es entsteht wohl die berechtigte Frage, wer in diesem Falle verantwortlich gemacht werden könnte, ob die Baupolizei, welche doch darüber zu wachen hat, ob ein Gebäude welches der öffentlichen Benutzung dient, im guten baulichen Zustande sich befindet oder nicht, oder ob der Verschönerungs-Verein im Falle eines Unglücks haftbar gemacht werden kann. Wäre es nicht am besten, wenn die ganze Laube beseitigt würde, ehe sie zusammen bricht? Sie dient doch nur dem Gesindel zum nächtlichen Aufenthalt und befindet sich in einem recht unansehnlichen Zustande. Und welcher Anblick gewähren die Bänke in dem Glacis? Es ist ja der reine Hofn. Und dafür zahlen die Mitglieder des Vereins 4 Mark jährlichen Beitrag.

Einer für Viele.

Nach dem gestrigen großen Erfolge der Novität „Flachsmann als Erzieher“ wird die Direktion doch wohl noch eine Aufführung zu ermöglichen suchen? Sehr viele, die gestern nicht kommen konnten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 15. Juni.	Fonds	14. Juni.
Russische Banknoten	216,15	216,10
Warschau 8 Tage	216,—	215,85
Deutscher Banknoten	85,—	84,95
Preuss. Konjols 3 pEt.	88,30	88,40
Preuss. Konjols 3 1/2 pEt.	99,70	99,70
Preuss. Konjols 3 1/2 pEt. abg.	99,40	99,30
Deutsche Reichsanl. 3 pEt.	88,30	88,25
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pEt.	99,80	99,90
Westpr. Pfdbf. 3 pEt. neu II.	85,10	85,30
do. 3 1/2 pEt. do.	95,40	95,50
Posenr. Pfandbriefe 3 1/2 pEt.	96,40	96,30
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pEt.	101,80	101,80
Türk. 1 % Anleihe C.	97,90	97,90
Italien. Rente 4 pEt.	27,80	27,70
Ruman. Rente v. 1894 4 pEt.	96,90	96,60
Disconto-Komm.-Anst. erll.	76,50	76,50
Gr. Berl. Stabsbahn-Aktien	181,—	180,—
Harpener Bergw.-Akt.	204,30	207,—
Laurahütte-Aktien	174,75	173,50
Nordb. Kredit-Anst.-Aktien	199,90	198,90
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pEt.	114,10	114,30
Weizen: Juli	168,50	169,50
„ September	169,50	170,50
„ Oktober	169,75	170,75
„ loco New York	78 3/4	79 1/4
Roggen: Juli	131,50	140,—
„ September	141,50	141,75
„ Oktober	141,50	141,75
Epiritus: loco m. 70 M. St	43,30	—,—

Wechsel-Discont 4 pEt., Lombard-Zinsfuß 5 pEt.

Antlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 14. Juni.
Weizen 170—175 M., abfallend blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 136 bis 144 M. — Gerste nach Qualität —, Erbsen, Futterware nom. bis 150 M., Roggware 180—190 Mark. — Haier 145—150 Mark.

Antliche Notierungen der Danziger Börse
vom 14. Juni 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision infamemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen: transit rot 738 Gr. 125 M.
Gerste: inländisch große 677 Gr. 127 M.
transit große 641—668 Gr. 97—102 M.
Saffee: inländischer 131 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.



Stomatol
Ärztlich empfohlen für
Mund- und Zahnpflege.
30.000 Liter in einem Jahre in schwedischen Kliniken verbraucht.
Stomatol G. m. b. H., Hamburg 8.
Hofl. S. M. des Königs von Schweden u. Norwegen.
Erschätlich in Apotheken, Drogen- und Parfümerie-Geschäften. Engros Vertrieb durch: Dr. Schuster und Kachler, Danzig. Telephon Nr. 99 und 296.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wolfsmühle an Leibitzsch und Bielawy belegene, im Grundbuche von Wolfsmühle, Band I Blatt 17 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des mit seiner Ehefrau in Gütergemeinschaft lebenden Altstifters Paul Karowski eingetragene Grundstück

am 23. August 1901,
vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück gehört zur Gemarkung Wolfsmühle u. ist in der Grundsteuerrolle unter Nr. 106 mit 9,55 Thaler Reinertrag eingetragen. Es ist 7,82,27 ha groß und besteht aus Acker, Weide und Holzung.
Thorn, den 7. Juni 1901.
Königliches Amtsgericht.

Die Firma Max Roth in Thorn, deren Inhaber der Kaufmann Max Roth in Thorn ist, ist heute im Handelsregister A unter Nr. 118 gelöscht worden.
Thorn, den 8. Juni 1901.
Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Obiters Max Warth in Thorn ist **am 14. Juni 1901,**
Nachmittags 1 Uhr
das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann Paul Engler in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 8. Juli 1901.
Anmeldefrist bis zum 20. Juli 1901.

Erste Gläubigerversammlung **am 8. Juli 1901,**
Vormittags 10 Uhr
Terminzimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin **am 30. Juli 1901,**
Vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn, den 14. Juni 1901.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Ueber das Vermögen des Wagenbauers Eduard Heymann in Mocker und seiner güttergemeinschaftlichen Ehefrau ist **am 14. Juni 1901,**
Nachmitt. 1 Uhr 5 Min.
das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann Robert Goewe in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 8. Juli 1901.
Anmeldefrist bis zum 20. Juli 1901.

Erste Gläubigerversammlung **am 8. Juli 1901,**
Vormittags 11 1/2 Uhr
Terminzimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin **am 31. Juli 1901,**
Vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn, den 14. Juni 1901.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bindfaden
Bernhard Leisers Seilerei.

Ein junger Mann,
der die doppelte Buchführung erlernt hat, sucht unter bescheid. Ansprüchen vom 1. Juli cr. in einem Komtoir Stellung. Offerten bitte an die Geschäftsst. d. Btg. unt. Chiff. Nr. 109 zu richten.

Ein Arbeiter
fürs Biergeschäft sofort gesucht
Baderstraße 28.

Eine gute Wäschenähterin
und auch Lehrling können sich melden bei
Mod. Bergstraße 49/

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und Andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armenkommissionen gelangenden Babelarten berechnen zur Benutzung der Weichseifahrt gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Baderanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabsolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten wie in dem vorgenannten Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Babelarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mitteilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.
Thorn, den 13. Juni 1901.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, d. 20. d. Mts.,
vormittags 9 1/2 Uhr
werde ich auf dem Gut Czerniewitz bei Thorn 11

1 Partie Gaschinen
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.
Thorn, den 15. Juni 1901.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 18. Juni cr.,
vormittags 10 Uhr
werde ich am königlichen Landgericht hierseits

einen neuen Herrenpelz (grau Opossum mit dunkelblauem Bezug)
gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oberförsterei Argenau.

Am 27. Juni 1901, vormittags 9 Uhr werden in Pfeiler's Gasthaus zu Argenau 4 Kiefern-Rundhölzer, 500 Hdt. Kiefern-Dachbalken, Kiefern-Brennholz meistbietend versteigert.

Himbeer-Kirsch-Zitronen-Saft
per Liter 1,50 Mt.
empfiehlt
Hugo Eromin.

Kräftiges Arbeitspferd

steht zum Verkauf.
Union-Brauerei
Richard Gross.

Erntepläne

aus Segeltuch mit Patent-Deisen und Griffe offerieren, so lange der Vorrat reicht, in Dimensionen:
230 230 260 300
ca. x x x x ctm
525 600 600 665 665
a St. 5,30 6,00 6,50 7,00 8,35 Mt.

Probepläne unter Nachnahme oder vorheriger Einfindung des Betrages.
Reinstein & Simon, Posen,
Plan- und Sack-Fabrik.
Telephon 1090.

Licht-Luft-Bad.

(Geleitete Abteilungen für Damen und Herren). Babelarten bei Herrn Skrzypnik, Zigarrenhandlung, Ecke Markt/Heiligegeiststraße.

Kgl. Baugewerkschule zu Posen.
A. Hochbauteilung, B. Tiefbauteilung.
Beginn d. Winterhalbjahres 20. Oktbr.
Anmeldungen baldigst.
Nachrichten und Lehrplan kostenfrei.
Der kgl. Baugewerkschaftsdirektor
O. Spetzler.

Hochfeine Castlebay-Matjesheringe,
sowie noch recht schmackhafte Dillgurken

empfiehlt
Julius Müller,
Mod. Lindenstraße 5.

Für Thorn u. Umgegend wird von einer großen leistungsfähigen Dampfmühle Westpreußens ein launionsfähiger, bei der Baderanstalt eingeführter
Vertreter
gegen Provision gesucht. Offert. erbeten unter Chiff. A. Z. an die Geschäftsstelle d. Btg.

Leistungsfähige Konservenfabrik sucht eingeführte
Vertreter.
Offerten sub J. M. 5450 an Rud. H. Mosse, Berlin S. W.

1 Laufburschen verl. Joh. Glogau, Baderstraße 28.

1 Laden

mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.
Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Die erste Etage
Bräckenstr. Nr. 18 ist zu vermieten.

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Katharinenstr. 10, part.

Altstädtischer Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten.
Markus Henius.

Kleine Wohnung
von sofort zu vermieten
Neustädtischer Markt 12.

Culmerstraße 4,
1 Laden, anstoßend 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

In meinem Hause Schuhmacherstraße 20 ist per 1. Oktober eine
Wohnung
zu vermieten.
S. Baron.

Ein f. möbl. Vorderzimmer ist von sof. z. verm. Breitestr. 23, 3 Tr.

Elisabethstraße 5.
Die erste Etage ist sofort zu vermieten.
A. Wiese.

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung
Breitestr. 31, 1 Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrmann Seelig, Thorn,** Breitestr.

Eine Wohnung
5 Zimmer per 1./10., 1 Wohnung 3 Zimmer sofort, 1 Wohnung 2 Zimmer per 1./10. nebst Zubehör sowie 1 Pferdestall
sofort zu vermieten
A. Kirmes, Elisabethstraße.

2 möbl. Zimmer
mit Entree, auf Wunsch auch Pferdestall mit Burschengelaß von sofort zu vermieten
Bromberger Vorstadt, Schulstraße 22.

Möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten
Gerechtigkeitsstraße 9, II.

Gut möbl. Zimmer
mit Burschengelaß zu haben
Bräckenstraße 16, 1 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer
und Kabinett zu vermieten
Baderstraße 15, part. links.

Ein Mi tbewohner für möbl. Zimmer gesucht
Neust. Markt 18, II.
Meldungen von 1 Uhr mittags.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsaft, wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr. Dr. J. Schlimann.

Frisches schmackhaftes Land- u. Roggenschrotbrot
empfiehlt **Witt's Bäckerei.**

Tilsiter Magerkäse

schöne Ware p. Btr. 15 Mark ab hier unter Nachnahme offeriert
Central-Molkerei Schöned Westpr.

Offene Beinwunden, Krampfaderngeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtanfrage beizugehenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Herisan** (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an Herrn **Jürgensen-Herisan** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfa. Porto.

Ziegeleipark.

Sonntag, den 16. Juni:

Gr. Militär-Garten-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf.-Regts. von Börde unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn **Böhme.**

Zum Schluß:
Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne mit vielfarbigem bengalischen Licht.

Ende 10 Uhr. **Ende 10 Uhr.**

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhdlg. **Duszynski, Breitestr. u. Glückmann Kaliski Artushof** sowie dem Delicatessengeschäft **Kalkstein v. Osowski, Brombergerstraße:** Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 40 Pf. An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 50 Pf. Kinderbillets 10 Pf. Schnittbillets (gültig von 7 Uhr) 15 Pf.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Meyer & Scheibe.

Die Einlösung sämtlicher am 1. Juli cr. fälligen

Coupons übernimmt von heute ab kostenfrei
Thorner Diskonto-Bank.
Leo Rittler,
Bräckenstraße 16.



Nur 1 Mk. 35 Pfg.
vierteljährlich
Nur 45 Pfg. monatlich

loftet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner Morgen-Zeitung

mit den beiden Beiblättern
Tägliches Familienblatt u. Illustrirter Volksfreund

Fesselnde Erzählungen. Bewegende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal. Briefkasten. Die große Abonnentenzahl beweist am besten, daß ihre politische Haltung und das Bieterteil, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet.

Im nächsten Quartal erscheint der hochinteressante Roman:
„Die beiden Väter“ von George Ohnet.
Probenummern gratis d. d. Exped. d. „Berliner Morgen-Zeitung“ Berlin SW. in diesem über ganz Deutschland am stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß colossalen Erfolg!

Extrazug

Jeden Sonntag:
nach Ottlotschin.

Abfahrt:
Thorn Stadt 3.00 Uhr,
Thorn Hauptbahnhof 3.19
Rückfahrt von Ottlotschin 8.30

Hans de Comin.

Vorläufige Anzeige!
Sonntag, den 24. Juni 1901:
Eröffnung

Vogelwiese

nur im
Viktoria-Garten

Volksgarten.

Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab:
= Frei-Konzert, =
ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillon Nr. 17.

*** Nachdem Tanz. ***
M. Schulz.

Wiener Café-Mocker.
Sonntag, den 16. Juni 1901,
Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Garten-Konzert.

Von 7 Uhr abends ab:
= Kränzchen. =

Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klomp.

Thalgarten.

Sonntag:
Unterhaltungsmusik
und
gemütliches Beisammensein.

Spazierfahrt

Sonntag, den 16. Juni:

mit Musik nach
Soolbad Czerniewitz
auf Dampfer

„Prinz Wilhelm“
Abfahrt 3 Uhr, Rückfahrt 8 Uhr.
Preis 50 Pf. für Hin- u. Rückfahrt.

Für Speisen u. Getränke, besonders für guten Kaffee u. Kuchen ist bestens Sorge getragen.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
Modrzejewski, Huhn.
Abfahrt des Extrazuges 3.10 Uhr.
Rückfahrt 8.40 Uhr.

Der katholische Frauen-Verein
Vincent à Paulo

veranstaltet **am 23. Juni**
= im Viktoriagarten =
einen

BAZAR

zur Unterstützung der Armen.
Um mitthe Gaben wird freundlichst gebeten, dieselben sind bis zum 22. Juni zum Fräulein von Slaska (bei Herrn Kaufm. Kohnert 1 Tr.), am 23. Juni von 11 Uhr ab nach dem Viktoria-garten zu senden.

Von 4 Uhr ab:
Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61.

Eintritt 20 Pf. **Kinder frei.**

Allen denen, die uns beim Sommerfest in so freundlicher und liebenswürdiger, bei dem kalten Wetter geradezu aufopfernder Weise unterstützt aben, insbesondere auch der Kapelle und deren Dirigenten und dem Wirte des Ziegeleiparkes sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Sommertheater.

Viktoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**
Sonntag, den 16. Juni 1901.

Mauerblümchen.

Volksstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen:
Sperritz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf.
Kasseneröffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr,
Ende 7 Uhr.

Dienstag, den 18. Juni 1901.

Halali.

Donnerstag, d. 20. Juni 1901.

Der lange Israel
oder
Das bemooftte Haupt.

Freitag, den 21. Juni 1901.

Das Glück im Winkel.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, d. 16. Juni 1901
Abschieds-Abend
Hohmeyer - Knappes altbekannte

Leipziger Sänger.

Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis: 50 Pfg. Billets im Vorverkauf 40 Pfg., sind im Schützenhause und in der Zigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.

Sonnabend keine Vorstellung.

Liedertafel Podgorz.

Sonntag, den 16. d. Mts.
in Schlüsselmühle

I. Sommerfest.

Vokal-, Instrumentalkonzert u. f. w.
Entree a Person 25 Pf.
Anfang 4 Uhr.

Thorner Liedertafel.

Abfahrt zum Sängerfest Sonntag früh 5.58 vom Stadtbahnhof.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr:

Probe zum Konzert.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 16. Juni 1901,
Altstadt. ev. Kirche.

Morgens kein Gottesdienst.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.

Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Evangel. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem, brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombieren mit Künzels Zahnfüll.
Flasche à 50 Pf. bei **A. Koczura.**

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 14. Juni 1901.
Der Markt war ziemlich gut beschickt

		niedr. hohsch. Preis.
Weizen	100Rg.	17-17 60
Roggen	"	14 20-14 60
Gerste	"	14 40-5-
Hafer	"	14 50-15 20
Stroh	"	9-10-
Heu	"	8-9-
Kartoffeln	50Rg.	2-3-
Rindfleisch	Kilo	90-1 20
Kalb fleisch	"	70-1 20
Schweinefleisch	"	1 20-1 40
Hammelfleisch	"	1-1 20
Karpfen	"	1 40-1 60
Zander	"	1 20-1 60
Aale	"	1 40-2-
Schleie	"	70-1 20
Hechte	"	80-1 20
Breßen	"	50-80
Barbe	"	60-80
Karasschen	"	70-1-
Weißfische	"	20-40
Krebse	Echod	2-5-
Buten	Stück	-
Gänse	Baar	2 40-4 30
Enten	Stück	2-3-
Hühner, alte	Stück	1-1 50
" junge	Baar	1-1 80
Tauben	"	70-80
Butter	Kilo	1 40-2 20
Eier	Echod	2 20-2 80
Stachelbeeren	Pfd.	-
Salat	Kopf	-
Spargel	Kilo	80-1 40